

# Immer im Dienst der Diözese: zum 90er von Klaus Egger

Am Gedenktag des Diözesanpatrons Petrus Canisius, 27. April, feiert die Diözese Innsbruck den 60. Jahrestag ihres Bestehens – und ihr ehemaliger Generalvikar Klaus Egger seinen 90. Geburtstag. Eine Würdigung des Jubilars von Jesuitenpater Andreas R. Batlogg.

Seit 1982 kennen wir uns wohl. „Die Zeit unseres Lebens währt siebzig Jahre, wenn es hoch kommt, achtzig“ (Psalm 90,10) – bei ihm sind es nun schon neun Lebensjahrzehnte: Am 27. April 1934 geboren, dem Gedenktag des hl. Petrus Canisius, wuchs Klaus Egger mit vier Geschwistern in Innsbruck auf.

Sein Vater war Direktor der Innsbrucker Stadtwerke. Als Innsbruck kurz vor Weihnachten 1943 bombardiert wurde, wich die Familie bis August 1945 nach Telfes ins Stubaital aus. Das Herz-Jesu-Bild und liturgische Geräte retteten sie aus dem Schutt der Jesuitenkirche.

## MINISTRANT BEI KARL RAHNER

Früh schon kam Klaus Egger mit Jesuiten in Kontakt. Bei Karl Rahner ministrierte er. Während eines Studienjahres in Louvain/Löwen (1955/56) besorgte er dem bewunderten Lehrer Literatur. Im Priesterseminar gab es später einen „Rahner-Tag“. Im Sommer 1982 fuhr er mit ihm ins Kloster Marienberg im Vintschgau, wo die beiden die neu entdeckten Engelsfresken in der Krypta bewunderten. Zum Silbernen Priesterjubiläum sollte Karl Rahner predigen. Dazu kam es nicht mehr, weil er am 30. März 1984 verstarb.

Wenige Monate vor seiner Priesterweihe am 15. März 1959 durch Bischof Paulus Rusch verlor Klaus Egger Anfang September 1958 seinen Bruder Hansjörg bei einem tödlichen Bergunfall. Zunächst Kooperator an der Schutzengelkirche Neupradl in Innsbruck, wechselte er als Erzieher ans Bischöfliche Gymnasium Paulinum in Schwaz, von wo aus er mit einem Roller zu Vorlesungen und Seminaren an die Theologische Fakultät fuhr, wo er 1964 zum Doktor der Theologie promoviert wurde. Für einige Zeit Religionslehrer an der HTL Innsbruck, liefen die weiteren Einsatzorte im Zehn-Jahres-Rhythmus ab: 1969 bis 1979 Regens des Priesterseminars in Höt-



Auch mit 90 Jahren hält sich Klaus Egger auf dem Laufenden, was sich in der theologischen Welt tut. Hölbling

ting, anschließend Professor für Religionspädagogik an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Innsbruck, 1989 bis 1997 Generalvikar und als solcher auch Herausgeber der Kirchenzeitung TIROLER SONNTAG, dann Diözesanadministrator – schließlich Bischofsvikar für den Ordensbereich und bis 2009 Leiter der Diözesanstelle für Theologische Fortbildung und Begleitung.

## PUBLIZISTISCH TÄTIG

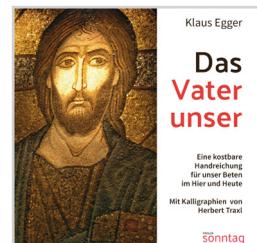
Fast 30 Jahre lang, von 1973 bis 2001 wirkte Egger als Honorarprofessor für Homiletik

an der Theologischen Fakultät. Seit 1987 ist er auch Ritter des Heiligen Grabes zu Jerusalem. Immer hat er auch Bücher veröffentlicht: zur Eucharistie, zum Vaterunser, zum Credo, zuletzt zum Vaterunser – und Menschen bei Exerzitien begleitet. Im Dom und in der Spitalskirche schätzten viele seine Predigten. Für Bischof Reinhold Stecher besorgte Klaus Egger 2002 eine Festschrift. Mit seinem pastoralen und wissenschaftlichen Wirken hat er Spuren in der Diözese Innsbruck hinterlassen – und auch darüber hinaus. Reinhold Stecher wusste, was er an ihm hatte, der Generalvikar konnte den beliebten Bischof „freispielern“. Seit 1980 wohnt Klaus Egger am Domplatz. Von seinem Wohnzimmer aus schaut er auf die Fassade des Doms. Er hat sein ganzes Leben in den Dienst der Kirche gestellt. Und das hieß für ihn: Verkündigung des menschenfreundlichen Gottes.

ANDREAS R. BATLOGG SJ

Zuletzt von Klaus Egger erschienen: „Das Vaterunser – eine kostbare Handreichung für unser Beten im Hier und Heute“.

Tiroler Sonntag. Einzelverkauf 4 €; ab 10 Stück 3,50 € – mit Kalligraphien von Herbert Traxl.



## Ein stiller 90er: „Basilika-Pfarrer“ Sigmund Hepperger

Er gehörte jahrzehntelang zur Wiltener Basilika wie das Goldene Dachl zu Innsbruck: Pfarrer Sigmund Hepperger. 37 Jahre – bis 2012 – war er dort Pfarrer, zuvor war er in Lans und Hötting tätig. Er war auch Rektor des Norbertinums, Magister und Prior – später bis 2019 Pfarrvikar von St. Norbert. Auch jetzt noch ist Hepperger in der Seniorenresidenz Veldidenapark seelsorglich tätig. Er ist ein Seelsorger mit Liebe und Bedacht, von schnörkelloser, tiefer und konkreter Frömmigkeit – in seiner Marienverehrung ebenso wie in der Zuwendung zu Notleidenden. Anfang des Jahres feierte er seinen 90. Geburtstag. GR



Sigl